

Arterielle Hypertonie

Fixkombinationen sind sinnvoll

— Bei der Pathogenese der arteriellen Hypertonie steht das Renin-Angiotensin-System im Mittelpunkt, so Prof. Rainer Düsing, Bonn. Deshalb ist es für die meisten Hypertoniker sinnvoll, die Therapie mit einer Substanz zu beginnen, die dieses System blockiert. Nach neueren Studien lassen sich jedoch mit einer Monotherapie nur bei einem Drittel die Zielwerte erreichen. „Zwei Drittel der Hypertoniker benötigen eine Zweier-Kombination und ein Drittel sogar drei Substanzen“, so Düsing.

Als Kombinationspartner für den ACE-Hemmer bzw. AT₁-Blocker stehen Diuretika und Kalziumantagonisten zur Verfügung. Weniger sinnvoll ist die Kombination mit einem Betablocker, da bei einer erforderlichen Dreifach-Kombination kein weiterer sinnvoller Kombinationspartner zur Verfügung steht. In der ACCOMPLISH-Studie wurde bei mehr als 11 000 Hypertonikern die Kombination ACE-Hemmer plus Kalziumantagonist mit der Kombination ACE-Hemmer plus Diuretikum verglichen. „Der eindeutige Gewinner war die Kombination

ACE-Hemmer plus Kalziumantagonist“, so Düsing. Die kardiovaskuläre Mortalität und Morbidität sank hierunter innerhalb von drei Jahren um 20%.

Die Wahl des Antihypertensivums bzw. der Kombination sollte nach individuellen Kriterien erfolgen. Bei Herzinsuffizienz sind Diuretika sinnvoll. Bei instabiler KHK sind Kalziumantagonisten kontraindiziert. Wegen der metabolischen Neutralität sind bei Diabetikern ACE-Hemmer bzw. AT₁-Blocker und Kalziumantagonisten besonders vorteilhaft; gleiches gilt bei Nephropathie.

Untersuchungen zufolge beeinflusst die Zahl der täglich einzunehmenden Tabletten die Compliance wesentlich. Auch von internationalen Fachgesellschaften werden deshalb fixe Kombinationen, z. B. Olmesartan und Amlodipin (Vocado®), empfohlen.

Wenn zwei Substanzen nicht ausreichen, sollte je nach Ausgangslage als dritter Kombipartner das Diuretikum oder der Kalziumantagonist eingesetzt werden. Auch für die Dreier-Kombination steht eine fixe Kombination (Vocado® HCT) zur Verfü-

Kurz notiert

Überaktive Blase beim Mann ▶

Untere Harnwegssymptome (Lower Urinary Tract Symptoms, LUTS) sind bei Männern weit verbreitet. Verantwortlich können die Prostata und die Blase sein. Männer werden jedoch – im Gegensatz zu Frauen mit Überaktiver Blase (OAB) – eher mit Alpha-Blockern, 5α-Reduktase-Hemmern oder Phytotherapeutika behandelt. Dabei könnten auch Anticholinergika bei Männern mit OAB Medikamente der ersten Wahl sein. Daten zur Effektivität von Anticholinergika wie Solifenacin (Vesikur®) bei Männern finden sich u. a. in einer Metaanalyse von C. R. Chapple et al. (Int J Clin Pract. 2006; 60: 959–66). Astellas

gung. „Somit können ca. 95% aller Hypertoniker mit einer Tablette täglich ausreichend eingestellt werden“, betonte Düsing.

- Dr. med. Peter Stiefelhagen
Quelle: Satellitensymposium, DGIM-Kongress, Wiesbaden, Mai 2011 (Veranstalter: Berlin-Chemie)

DHU-Jubiläum

Wo steht die Homöopathie heute?

— Am 9. Juli feierte die Deutsche Homöopathie-Union (DHU) ihr 50-jähriges Bestehen. Dabei reicht die Expertise des Karlsruher Unternehmens 145 Jahre zurück. Sie begann mit der Gründung des Unternehmens Dr. Willmar Schwabe, aus dem die DHU knapp 100 Jahre später als hoch spezialisiertes Unternehmen für Homöopathie hervorgegangen ist.

Zu den wichtigsten Präparaten des Unternehmens zählen: Homöopathische Einzelmittel (wie Arnica, Nux vomica, Belladonna, Aconitum, Okoubaka), Präparate mit Indikation in der Reihe „DHU meine Homöopathie“ (wie Klimaktoplant bei Wechseljahresbeschwerden), Manuia

zur Behandlung von nervösen Beschwerden und Erschöpfungszuständen sowie der Bereich der Dr. Schüßler Salze DHU.

Für Prof. Volker Fintelmann, Präsident der Niedersächsischen Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren, Celle, ist die komplementäre Medizin aus dem Spektrum erfolgreicher Behandlungsmethoden nicht mehr wegzudenken. Für ihn

liegt die Zukunft eines gut funktionierenden und bezahlbaren Gesundheitssystems in der „integrativen Medizin“. Mit einem Lieferspektrum von 420 000 verschiedenen Produkten sowie jährlich 73 000 Präparaten, die speziell nach den Wünschen von Therapeuten und Patienten hergestellt werden, sieht sich die DHU für diese wichtige Aufgabe gerüstet. Alle

benötigten kultivierten Arzneipflanzen sind ökologisch zertifiziert, also ohne chemische Stoffe angebaut. Zwei Drittel davon baut das Unternehmen in eigenen Arzneipflanzenkulturen an.

- Dr. Monika von Berg
Quelle: DHU-Jubiläum, Karlsruhe, Juli 2011

Geschäftsführer Franz Stempfle

„Bedeutend war sicherlich, dass wir die Homöopathie nicht nur in Deutschland verbreitet und ‚begreifbar‘ gemacht haben. Der zweite Meilenstein ist die Öffnung der Homöopathie für die Selbstmedikation.“

